

müssen den Verfasser hier auf seinem Wege verfolgen, und seine Verdienste würdigen zu können, muß man sehen, welchen Standpunkt er nahm, wie er beobachtete, ob er mit Vorurtheilen zu Wege gieng. Was für eine Farbe hatte sein Glas? Wie war sein Maasstab, mit dem er Tugend und Laster der Vornwelt ausmessen will? Ein gerechter Mann, den es kränkt, einem seiner Mitmenschen Unrecht gethan zu haben, eben so sehr als wenn er einen Unwürdigen gelobt, geht äusserst vorsichtig zu Werke, wenn es auf Verdammung und Seeligspredung ankömmt. Es ist schon äusserst schwer, manchen Charakter zu würdigen, der neben uns aufwächst, der uns Augenzeugen seiner Handlungen seyn läßt; grosse Regelmäßigkeit, und grosse Abweichungen machen täglich unser Urtheil zweifelhaft; und wenn man mit seinen Aeusserungen fertig wäre; wer sieht in die Tiefe des Herzens? Wer kennt alle die individuellen Umstände, Privatmeinungen, Motive und Absichten, die in den Augen Gottes den ehrwürdig machen können, den die Menschen verdammten? Wie weit schwerer nun ein Charakter zu bestimmen sey, der in der grauen Vornwelt lebte, von dem uns eine Geschichte erzählt die älter ist, als die historische Kunst, die die gehörige Vertheilung und Ordnung der Begebenheiten nicht kennt, der Fragmentismus unbekannt ist, die fragmentarische Szenen nur vorüber führt, die uns den Faden nicht sehen läßt, wo er angesponnen war, ihn abreißt und dann wieder sehen läßt, ohne